

Vierteljahresschrift
für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie,
Denkmalpflege und Stadtentwicklung



Forum Stadt

48. Jahrgang
4|2021

Klaus Jan Philipp

Laudatio Otto-Borst-Preisträger
2021

Forum Stadt
Verlag



Sonderdruck, Heft 4/2021



Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung

Herausgegeben vom »Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V.« in
Verbindung mit Harald Bodenschatz, Tilman Harlander, Johann Jessen,
Elisabeth Merk, Jürgen Reulecke und Jürgen Zieger

Redaktionskollegium:

Hans Schultheiß (Chefredakteur)

Prof. Dr. Dietrich Denecke, Universität Göttingen,
Geographisches Institut

Prof. Dr. Andreas Gestrich, Trier,
Historisches Institut

Dr. Robert Kaltenbrunner, Bonn und Berlin,
Bundesinst. für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Bauhaus-Universität
Weimar, Denkmalpflege und Baugeschichte

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Universität Stuttgart,
Institut für Architekturgeschichte

Dr. habil. Olaf Schnur, Berlin, vhw Bundesverband
für Wohnen und Stadtentwicklung

Prof. Dr.-Ing. Barbara Schönig, Bauhaus-Universität
Weimar, Fakultät Architektur und Urbanistik

Prof. Dr. Dieter Schott, TU Darmstadt,
Institut für Geschichte

Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp, Hochschule
für Technik Stuttgart, Fakultät Architektur

Redaktionelle Zuschriften

und Besprechungsexemplare werden an die
Redaktionsadresse erbeten:

Forum Stadt
Postfach 100355
73728 Esslingen
Email: hans.schultheiss@email.de
Website: www.forum-stadt.eu

Die Zeitschrift Forum Stadt ist zugleich Mitglieder-
zeitschrift des ca. 110 Städte umfassenden
»Forum Stadt – Netzwerk historische Städte e.V.«

Erscheinungsweise:

jährlich 4 Hefte zu je mind. 88 Seiten.

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement EUR 96,- Einzelheft EUR 26,-
Vorzugspreis für Studierende EUR 64,-
jeweils zzgl. Versandkosten.

Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt,
zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen
des Abonnements können nur zum Ablauf eines
Jahres erfolgen und müssen bis zum 15. November
des laufenden Jahres beim Vertrieb, Verlag oder
der Redaktion eingegangen sein.

Vertrieb:

Südost Service GmbH
Am Steinfeld 4, D - 94065 Waldkirchen
Fax +49 (0) 8581-9605-754
E-mail: info@suedost-service.de

Verlag:

Forum Stadt Verlag (FStV)
Ecklenstraße 32, 70184 Stuttgart
E-mail: forumstadtverlag@email.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbeding-
t die Meinung der Redaktion wieder. Redaktion und
Verlag haften nicht für unverlangt eingesandte Manu-
skripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge
dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröf-
fentlicht werden. Mit der Annahme zur Veröffentlichung
überträgt der Autor dem »Forum Stadt – Netzwerk histo-
rischer Städte« e.V. und dem Verlag das ausschließliche
Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheber-
rechts. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht
zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Ein-
speicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren
Vervielfältigung online und offline. Alle in dieser Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich ge-
schützt. Kein Teil der Zeitschrift darf außerhalb der engen
Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Genehmi-
gung in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von
Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanla-
gen verwendbare Sprache übertragen werden.

Druck: Print Media Group, Hamm

© 2021 Forum Stadt e.V., Esslingen
Printed in Germany / ISSN 2192 - 8924



Bis zum 37. Jahrgang 2010 erschien die »Viertel-
jahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologi-
e, Denkmalpflege und Stadtentwicklung« unter
dem Obertitel »Die alte Stadt« (ISSN 0170-9364).

Klaus Jan Philipp

Laudatio Otto-Borst-Preis 2021

Mit dem Otto-Borst-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs möchte die Arbeitsgemeinschaft Forum Stadt e. V. junge Forscher und Forscherinnen in den Fachgebieten Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtplanung fördern. Der Preis trägt den Namen des Historikers Prof. Dr. Otto Borst (1924-2001), des Gründers der Arbeitsgemeinschaft und des langjährigen Herausgebers der Zeitschrift „Forum Stadt“ (früher „Die Alte Stadt“). Im Jahre 2020 wurde der Preis zum neunten Mal ausgelobt.

Mitglieder der Jury waren: Prof. Dr. Harald Bodenschatz, Technische Universität Berlin, Prof. Dr. Tilman Harlander, Prof. Dr. Johann Jessen und Prof. Dr. Klaus Jan Philipp (Vorsitz) (alle Universität Stuttgart) sowie Hans Schultheiß, Chefredakteur dieser Zeitschrift. Wichtig für die Bewertung waren die Stellungnahmen der Hochschullehrerinnen und -lehrer, die ihre besten Absolventen des Jahrgangs 2019 für den Preis vorschlugen. Letztlich aber oblag es der intensiven kritischen Lektüre aller Arbeiten durch die Jury und deren Kompetenzen auf den verschiedenen Wissenschaftsfeldern, um zu einer Wertung und zu einem finalen, kollegialen und einstimmigen Urteil zu gelangen. Den Jury-Mitgliedern sei hiermit nochmals herzlich für ihr großes Engagement und ihre Mühewaltung gedankt.

Auch bei den nun folgenden Würdigungen der Arbeiten haben sie mich mit ihren Bewertungen unterstützt.

42 Arbeiten aus Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz wurden eingereicht und zeigen uns eindrucksvoll die Bedeutung des Otto-Borst-Preises für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Unter den Einreichungen waren vier Dissertationen und 38 Studienabschlussarbeiten (Diplom, Master). Auffallend war die große Zahl hervorragender Master-Abschlussarbeiten, die die Auswahl auch diesmal schwermachte. Nach einer ausgiebigen Diskussion und Abwägung hinsichtlich der Gegenstandsbereiche und Interessen der Arbeitsgemeinschaft gelangte die Jury zu folgendem Ergebnis:

Vergeben wurden fünf gleichgewichtige Preise (je 600,- €) für eine Doktorarbeit und vier Master/Diplom-Abschlussarbeiten. Wegen Corona mussten wir schweren Herzens darauf verzichten, die Preise wie sonst immer im Rahmen der diesjährigen Internationalen Tagung von Forum Stadt e. V. persönlich zu verleihen. Um der Würdigung der Preisträger zumindest im Ansatz eine persönliche Note zu geben, haben wir ihr diese herausgehobene Form in unserer Zeitschrift gegeben. Die Preise gingen an:



Roman Streit, Zürich

*Gemeinnütziger Wohnungsbau und Innenentwicklung.
Raumplanerische Bedeutung und Zukunftsperspektiven des nicht
gewinnorientierten Siedlungsbestandes in der Schweiz*

Dissertation am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung,
Spatial Trans-formation Laboratories, ETH Zürich.

Zwar liegt der Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Schweiz derzeit im Bereich von nur 4 % bis 6 % des Gesamtbestandes. Dennoch gibt es fundierte Gründe, sich gerade diesem Bestand zuzuwenden. Roman Streit kann in seiner Arbeit nämlich zeigen, dass dieser Anteil wegen des durchschnittlich niedrigeren Flächenverbrauchs und der überdurchschnittlich gut erschlossenen Lagen auch ein beachtliches zusätzliches Potenzial für neue Wohnungen in strategischen Lagen verschiedener Metropolregionen bereithält.

Die Forschungsfrage ist hochaktuell und nimmt mit den Verdichtungspotentialen in den zum Großteil vor 1970 gebauten und wenig verdichteten Beständen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen der Schweiz eine im Sinne der Innenentwicklung lohnende und bislang nicht untersuchte Thematik ins Visier. Dazu war es erforderlich, geeignete Kriterien für die qualitative Beurteilung zu erarbeiten, um die Schwellenwerte der Verdichtung erkennen zu können. Ebenso waren Erkenntnisse aus europäischen Nachbarländern, die zum Teil über weitreichende Traditionen und Erfahrungen des nicht gewinnorientierten Wohnungsbaus verfügen, einzubeziehen. Der Autor kann zeigen, dass mit Blick auf die aus der Gemeinnützigkeit resultierenden Implikationen (Gewinnverzicht, niedrige Mieten, hohe Innovationskraft) der Nachverdichtung gerade dieser Bestände mit einer zumeist auch günstigen stadträumlichen Lage eine außerordentlich hohe wohnungspolitische Bedeutung zukommt.

Vor dem Hintergrund einer umfassenden Kenntnis der einschlägigen Literatur und auch zweier Vergleichsstudien leistet Roman Streit die immense Fleißarbeit einer detaillierten Abschätzung der vorhandenen Geschossflächenreserven in diesen Beständen (2-6 Mio. qm) mit Bravour. Die Jury war sich einig, dass die Ergebnisse bis hin zu den in den verschiedenen Beständen anzutreffenden Gebäudetypologien (Zeilen, Hochhaus, Punktbebauung) hervorragend aufbereitet und dargestellt sind. Am Beispiel der Städte Zürich, Thun und Biel werden im Detail mögliche Verfahrensabläufe (Testplanungen) dargestellt und diskutiert. Einen besonderen Pluspunkt stellt die Einordnung der Schweizer Entwicklungen durch einen sehr gelungenen und informativen Vergleich der kommunalen Boden- und Wohnungspolitiken von Wien, Frankfurt a. M., Kopenhagen und Zürich dar. Ohne Zweifel handelt es sich bei der Dissertation von Roman Streit um eine ausgezeichnete Informations- und Arbeitsgrundlage für die weitere theoretische wie auch praktische Arbeit auf diesem Feld.



Cornelius Hutfless, Berlin

*Berlins Kleinhaussiedlungen bis 1945 –
Instrumente der städtebaulichen Denkmalpflege zum Erhalt
ihrer einheitlichen Erscheinungsbilder*

Masterthesis, Studiengang Stadt- und Regionalplanung,
Technische Universität Berlin.

Kern der Arbeit ist die Suche nach geeigneten denkmalschutzrechtlichen Mitteln zur besseren Bewahrung und Pflege von Siedlungen. Speziell untersucht die Arbeit 115 Kleinsiedlungen mit 16.857 Einfamilienhäusern in Berlin. Unter einer Kleinhaussiedlung ist dabei eine geordnete Gruppierung von kleinen Einfamilienhäusern zu verstehen, die entweder in Reihen oder in Paaren oder einzelnstehend eine Gesamtheit bilden und durch einheitliche Gestaltung erkennbar zusammengehören. Kontur, Material, Farbe, Türen, Fenster, Baudetails der Häuser sowie ihre Anordnung auf der Parzelle sind Teil eines Gesamtentwurfes. Sie tragen, am Einzelbau wie in der Baugruppe, die Eigenart und den städtebaulichen und architektonischen Wert der gesamten Anlage.

Gegenstand der forschungsintensiven und sehr eigenständigen Masterarbeit sind mögliche Verfahren, wie solche Kleinhaussiedlungen in ihrem Erscheinungsbild behutsam modernisiert und langfristig erhalten werden können. Hintergrund ist der enorme Veränderungsdruck, dem zahlreiche Kleinsiedlungen ausgesetzt sind. Es gilt Lösungen des Widerspruchs zwischen individuellem Hausumbau und den Erfordernissen der städtebaulichen Denkmalpflege auszuloten. Für diese Zielsetzung liefert die Arbeit eine außerordentlich klare, schrittweise Betrachtung. Dazu werden nach Darstellung der Forschungslage überzeugende Definitionen einer Kleinhaussiedlung geboten, der Bestand kenntnisreich charakterisiert, kartiert und dargestellt sowie die Instrumentenlage ausgebreitet. Bilder und Grafiken werden sorgfältig eingesetzt.

Bei der angesichts des Schwerpunkts der Arbeit sinnvollerweise sehr knappen Darstellung der allgemeinen und besonderen Entstehungsbedingungen der Kleinhaussiedlungen im Zuge der Entstehung von Groß-Berlin greift der Verfasser auf die gängigen Sichtweisen zurück, die sich jedoch mit Blick auf den Gegenstand der Arbeit als Nebenaspekte erweisen. Wichtiger ist die zentrale Aussage von Cornelius Hutfless, dass Denkmalrecht und Baurecht/Bauplanungsrecht zwar divergierende Ziele haben, aber sehr gut miteinander zu kombinieren und wirksam für den Schutz von Kleinhaussiedlungen – und wiederum nicht nur von diesen – einzusetzen sind. Die für eine Masterarbeit außerordentliche Forschungsleistung ist für diesen Gegenstand ohne Vorbild, sehr gut dargestellt und mit einer zentralen strategischen Orientierung verbunden.



Miriam Kühler, Wien

*Das urbane Phänomen der INQUILINATOS.
Kollektive, informelle, temporäre Wohnformen für eine
sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerung in Bogotá*

Diplomarbeit am Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen,
Technische Universität Wien.

Es sollte nicht irritieren, dass sich die Jury für die Auszeichnung einer Diplomarbeit ausgesprochen hat, deren Thema aus dem „klassischen“ Tätigkeitsfeld des Netzwerkes historischer Städte e. V. herauszufallen scheint. Aber vielleicht ist gerade der forschende Blick in andere Weltgegenden notwendig, um unsere eurozentristische Sicht auf Probleme des Wohnens auf den Prüfstand zu stellen und kritisch zu hinterfragen.

Miriam Kühler, die sich längere Zeit in Bogotá zur Mitarbeit in NGOs aufgehalten hat, überzeugte die Jury mit ihrer enorm engagierten und durch ausgezeichnete Grafiken, Statistiken und Fotos dokumentierten Arbeit über das bislang von der Forschung kaum beachtete, sozial und politisch stigmatisierte und marginalisierte Phänomen der Inquilinatos. Die Inquilinatos sind von den informellen Siedlungen am Stadtrand zu unterscheiden. Es handelt sich um einfachste Gebäude bzw. Mietwohnungen vor allem in den zentralen Stadtbereichen, in denen Zimmer und Schlafplätze zumeist nur tageweise an die ärmsten Bevölkerungsgruppen vermietet werden. Die Verfasserin schätzt, dass darin immerhin 4 bis 6 % der Bevölkerung Bogotás leben. Sie umfassend zu analysieren und Vorschläge zu deren Stabilisierung und Aufwertung zu erarbeiten, ist das Hauptziel der Arbeit, das von Frau Kühler in einer staunenswerten Kraftanstrengung (auf knapp 300 Seiten in einer Masterarbeit!) für Bogotá in seiner ganzen siedlungs- und bautypologischen und architektonischen Vielfalt analysiert und dokumentiert wird.

Insbesondere durch eine methodisch sehr sorgfältig vergleichende Analyse von neun unterschiedlichen Inquilinatos wird der gesundheitsschädliche prekäre Zustand, die Überbelegung und der – in der ökonomischen Dimension – Ausbeutungscharakter dieser Wohnform eindrucksvoll deutlich. Nicht zuletzt auf der Basis ihrer Sprachkenntnisse gelingt der Verfasserin auch der Zugang zu Bewohnern und Bewohnerinnen der Häuser. Vielleicht lässt sich Miriam Kühler in ihrer Empathie für die in den Inquilinatos angetroffenen „vulnerabelsten“ Teile der Bevölkerung ein wenig zu weit forttragen und formuliert die 29 potentiellen Stärken dieser Wohnform allzu hoffnungsvoll. Aber sie hat zweifellos ihren Anspruch, das Phänomen der Inquilinatos zunächst einmal überhaupt für die Wissenschaft, aber auch für die kommunalen Behörden sichtbar zu machen und eine Grundlage für die Weiterarbeit an dieser Thematik zu schaffen, auf äußerst beeindruckende Art und Weise eingelöst.



Lea Ramona Reiter, München

***Transfer 3.0.
Geschichte, Bestand und qualifizierte Weiterentwicklung
der Siedlung am Perlacher Forst***

Masterthesis, Professur für Urban Design,
Technische Universität München.

Die hervorragende Masterthesis hat einen konkreten aktuellen Hintergrund. Sie beschäftigt sich mit der ehemaligen US-amerikanischen Siedlung (ab 1953, ca. 100 ha, 1.300 WE) am Perlacher Forst im Stadtteil Obergiesing-Fasangarten, die zum baukulturellen Erbe der Münchner Nachkriegszeit gehört. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) plant, den Bestand zu sanieren und nachzuverdichten. Vor diesem Hintergrund erstellt Lea Ramona Reiter, aufbauend auf einer präzisen Analyse der Geschichte und des heutigen Bestandes, ein Entwicklungskonzept, das veränderte Bedürfnisse berücksichtigt, eine sozialverträgliche, aus der vorhandenen Struktur entwickelte Nachverdichtung ermöglicht – und vor allem die offenen, parkartigen Freiräume der Siedlung stärkt.

Nachdem die Siedlung in den 1950er Jahren in einem ersten Prozess den „Transfer“ US-amerikanischer Bau- und Wohnkultur erfahren hat und dann nach 1992 mit der Übergabe an Deutschland in einem zweiten Transferprozess die Anpassung an deutsche Wohnverhältnisse erlebte, stellt sich gegenwärtig die Aufgabe, ein sozial verträgliches und nachhaltiges Entwicklungs- und Nachverdichtungskonzept („Transfer 3.0“) zu erstellen, das die veränderten Bedarfe und Bedürfnisse reflektiert, zugleich aber auch die spezifische Eigenart und Stärken dieses Siedlungstypus zu bewahren hilft.

Frau Reiter gelingt es auf höchst eindrucksvolle Weise, der komplexen Fragestellung gerecht zu werden. Die Analysen (Siedlungsstruktur, Freiraum, Verkehr, Bewohner, Grundrisse etc.) erfolgen mit stringenten Bezügen zur Fachliteratur und zu Vergleichssiedlungen. Vor diesem Hintergrund kann dann ein schlüssiges Konzept zu einer „qualifizierten Weiterentwicklung“ zur „Wald-Stadt“ erfolgen, das auch Überlegungen zum Realisierungs- und Partizipationsprozess umfasst. Auch sticht die Einordnung der Siedlung in das Thema des Transfers US-amerikanischer Typologien auf den deutschen Kontext hervor, die überzeugend ausgeführt, am Ende aber auch kritisch hinterfragt wird. Diese selbstkritische Haltung unterstreicht nochmals den wissenschaftlich ambitionierten Charakter der Auseinandersetzung. Die ganze, fast 200 Seiten starke Arbeit ist ausgezeichnet geschrieben und durch zahlreiche Fotos, Grafiken und Raumskizzen auch hervorragend bebildert. Eine besondere Stärke ist der abwägende Argumentationsduktus, durch den am Ende in einem eigenen Kapitel „Diskussion“ noch ein überzeugender Schlusspunkt gesetzt wird.



Nicola Zettner, Darmstadt

*Pandemieresiliente Mobilitätskonzepte
in europäischen Städten*

Masterthesis, Umweltingenieurwissenschaften,
Technische Universität Darmstadt.

Die COVID-19-Pandemie hat seit ihrem Ausbruch im Frühjahr 2020 eine nicht abreiende Reihe von Studien zu ihrer Wirkung auf Architektur und Städtebau ausgelöst. Angesichts der dynamischen und sich ständig verändernden Lage der Pandemie und völlig unerwarteten Wirkungen auf den öffentlichen Raum, dessen Nutzung und Wahrnehmung, besaßen viele dieser Studien eine nur sehr begrenzte Bedeutung und Wirksamkeit. Umso mehr war die Jury von der Masterarbeit Nicola Zettners angetan, da sie das hochaktuelle Thema fokussiert am Beispiel von Planung, Umsetzung und Bewertung der temporären sogenannten „Pop-Up-Bikelanes“ in Berlin, München und Stuttgart durchführt.

In der eigenständig recherchierten Untersuchung wird der gesamte politische, planerische und technische Prozessverlauf nachvollzogen, analysiert und am Schluss vergleichend bewertet und hierzu alle verfügbaren Quellen ausgewertet. Außerdem werden in den Fallstadten ergänzend eine Reihe von Experteninterviews geführt. Die sehr gut fundierte Untersuchung zeigt, dass im Zuge der Anpassungsprozesse der COVID-19-Krise eine schnelle Umsetzung von Radinfrastruktur durch die Stadtverwaltung realisiert wurde.

Geschickt stellt Frau Zettner das Thema in übergeordnete Kontexte aktuell diskutierter Konzepte des „taktischen Urbanismus“ und der „agilen Verwaltung“ bzw. des Änderungsmanagements. Überzeugend werden schließlich sinnvolle Handlungsempfehlungen zur Förderung von Radverkehr sowohl im Möglichkeitsraum der Städte als auch darüber hinaus abgeleitet. Die Studie eröffnet weitere Forschungsfragen hinsichtlich einer transformative Wirkung auf das Verwaltungshandeln innerhalb der kommunalen Radverkehrsplanung über die Krise hinaus.



Forum Stadt

Netzwerk historischer Städte e.V.

Historische Städte sind über Generationen hinweg gewachsene Stadtpersönlichkeiten – alle einzigartig, vielerorts wahre Stadtjuwelen. Ihren Charakter den nächsten Generationen weiterzugeben, hat sich Forum Stadt zur Aufgabe gemacht, das bundesweit seit über 50 Jahren aktive Netzwerk historischer Städte mit Sitz in Esslingen am Neckar.

Über Strategien zum „Erfolgsmodell historische Stadt“ tauscht man sich auch mit Mitgliedstädten aus der Schweiz, Österreich und Italien aus. Städtischen Veränderungsdruck weltweit nimmt die vom Verein herausgegebene Vierteljahrzeitschrift „Forum Stadt“ in den Blick: die renommierte wissenschaftliche Fachzeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung.

Angeboten wird ein einzigartiger Austausch zwischen der erforderlichen Praxis vor Ort und der Lehre an den Universitäten – welche zudem die Stadtverantwortlichen von morgen ausbilden. Werden Schieflagen erkannt, wirkt der Verein als namhafte Lobby auch in die Politik.

Die Mitgliedsbeiträge für Städte sind nach der Einwohnerzahl gestaffelt und betragen derzeit für die kleinste Mitgliedstadt 25,- Euro (900 Einwohner) und 1.550,-Euro für die größte (207.000 Einwohner).

Institutionen und Einzelpersonen nehmen die Möglichkeit der Fördermitgliedschaft wahr.

Vorstand Forum Stadt e.V.

Dr. Jürgen Zieger, Oberbürgermeister Esslingen am Neckar (Erster Vorsitzender) – Dipl.-Ing. Julius Mihm, Bürgermeister Schwäbisch Gmünd (Zweiter Vorsitzender) – Wolfgang Quante, Bürgermeister Freinsheim a. D. (Schatzmeister).

Wissenschaftliches Kuratorium Forum Stadt e.V.

Prof. Dr. Harald Bodenschatz – Dr. Theresia Gürtler Berger – Prof. Dr. Tilman Harlander – Prof. Dr. Johann Jessen – Dr. Robert Kaltenbrunner – Prof. Dr. Klaus Jan Philipp – Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp



Aktivitäten

- jährliche Internationale Städtetagung
- Herausgabe der Zeitschrift Forum Stadt
- Verleihung des Otto-Borst-Preises für Wissenschaft und Stadterneuerung
- Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und kommunaler Praxis

Leistungen für Mitgliedstädte

- freie Teilnahme an Internationaler Städtetagung
- freier Bezug der Zeitschrift Forum Stadt
- Vermittlung von Ansprechpartnern in Mitgliedstädten
- direkte Kontakte zum Wissenschaftlichen Kuratorium

Leistungen für Fördermitglieder

- ermäßigte Tagungsgebühr
- ermäßigter Bezug der Zeitschrift
- Kontakte in die Mitgliedstädte und zum wissenschaftlichen Kuratorium

Forum Stadt e.V.
Ritterstraße 17
73728 Esslingen am Neckar



- Geschäftsstellenleitung: Daniela Blümlein
- Tel. +49 (0) 711 – 3512-3242
- Email: forum-stadt@esslingen.de
- Web: www.forum-stadt.eu
- Bankverbindung: Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE05 6115 0020 0000 6442 22
Swift/BIC: ESSLDE66XXX



Heft 4/2021:

Schwerpunkt:

Die bewegte Stadt

Herausgegeben von Jürgen Hasse

Jürgen Hasse

Der sich im urbanen Raum bewegende Mensch.

Bemerkungen zum pneumatischen Rhythmus der Stadt 345

Barbara Büscher

Performative Überschreibungen und künstlerische Aneignungen des städtischen Raums: von (medial vernetztem) Gehen und Fahren, Spielen und Versammeln

361

Jens Wietschorke

Berliner Tempo, Wiener Gemüt?

Ein stadtanthropologischer Beitrag zur „symbolic time of cities“ 377

Anna Lena Hahn

Urbane Choreografien.

Ein Blick auf Bewegungslandschaften städtischer Orte 393

Forum:

Klaus Jan Philipp

Laudatio Otto-Borst-Preis 2021 405

Besprechungen:

siehe Inhaltsverzeichnis im Heft 417-425